VERLEGTES UNIKAT

EIN FALL FÜR VIELSEITIGE PLATTENLEGER

Das «Cabaret Voltaire» im Zürcher Oberdorf erhielt im Rahmen der Renovation auch neue Toilettenräume. Die Hänni AG schuf mit handgemachten Platten ein echtes Schmuckstück.

Text
Rob Neuhaus
Fotos
Ivan Michel / Rob Neuhaus

Das «Cabaret Voltaire» ist ein glänzendes Beispiel dafür, wie Bauherrschaft, Architekt und Plattenleger gemeinsam und im Dialog eine anspruchsvolle Aufgabe lösen. Reto Hänni, Teamleader der Hänni AG: «Der Architekt wusste genau, was er wollte – und um das zu erreichen, hörte er uns sehr gut zu.»

TEILINSTANDSETZUNG ALS GLÜCKSFALL

Das Gebäude an der Spiegelgasse 1 mitten in Zürich hat eine lange Geschichte. Erstmals erscheint es 1575 auf einem Stadtplan. Es wurde mehrmals um- und angebaut. 1916 war es die Geburtsstätte der künstlerischen und literarischen Dada-Bewegung. Heute – nach einer kurzfristigen Besetzung 2002 – beherbergt es eine Bar, die Dada-Bibliothek, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume. Die Hauseigentümerin, Liegenschaften Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten Stadt Zürich, veranlasste eine Teilinstandsetzung: Modernisierung der Technik, Optimierung der Abläufe,

technische Anpassungen. Für den Architekten Lukas Murer vom Büro Raumfalter ein herausfordernder Glücksfall: «Wir arbeiteten in einem relativ engen Rahmen hinsichtlich vorhandenem Raum, Budget und Zeit – so war es nötig, viele Entscheidungen direkt auf der Baustelle zu treffen.» Eine dieser Entscheidungen betraf die Gestaltung der beiden Toiletten.

DAS WISSEN DER SPEZIALISTEN

Reto Hänni und sein Team schlugen vor, die niedrigen Räume mit handgemachten Keramikplatten zu verkleiden. Der Glanz der Glasur lässt die Räume eher grösser wirken. Lucian Kainz von der Manufaktur der Ganz Baukeramik AG probierte verschiedene Formate und Farben aus. Im Gespräch entschied man sich für ein Farbenspektrum zwischen hellem und dunklem Grünblau und für die stehende Verlegung der Formate von zirka 5 x 10 cm. Für Lukas Murer ist klar, dass er für eine solche Lösung auf Spezialisten angewiesen ist: «Das ist nur möglich mit der Erfahrung, dem Wissen und den Ideen des Plattenlegers.» Und er ergänzt, dass es dafür auch die Bereitschaft der Bauherrschaft braucht, sich auf ein Wagnis einzulassen: «Es geht nur mit Dialog und gegenseitigem Vertrauen.»

SCHÖNHEIT, NÜTZLICHKEIT, DAUERHAFTIGKEIT

Zum historischen Gebäude passt auch etwas antike Philosophie. Vitruvius, römischer Architekt im 1. Jahrhundert, forderte von Gebäuden die Eigenschaften Schönheit, Nützlichkeit und Dauerhaftigkeit. Für Lukas Murer müssen diese Anforderungen bei jedem Projekt möglichst optimal erfüllt werden.

GLEICHGEWICHT IM UNGLEICHGEWICHT

Noch ein Hinweis zum Verlegen der Unikate: Hier ist Fingerspitzengefühl und Augenmass verlangt. Reto Hänni: «Man kann nicht einfach mit dem Laser einmessen und verlegen. Es ein Gefühl, wie die ungleichmässigen Platten präzis unpräzis platziert werden, so dass auch mit den Fugen ein spannendes Bild entsteht.» Er weiss, dass es dafür Plattenleger braucht, die Freude an solch speziellen Arbeiten haben, und genauso die Wünsche von sogenannten normalen Kunden erfüllen können.